



EU-MERCOSUR

Ein giftiges Abkommen

- ✓ ganzseitige Karten
- ✓ praktische Diagramme
- ✓ nützliche Erklärungen





NORDATLANTIK

ISLAND

NORWEGEN

SCHWEDEN

FINNLAND

ESTLAND

LETTLAND

LITAUEN

RUSS.

Nordsee

DÄNEMARK

VEREINIGTES
KÖNIGREICH

IRLAND

NIED.

DEUTSCHLAND

POLEN

BELGIEN
LUX.

TSCHECHIEN

SLOWAKEI

FRANKREICH

SCHWEIZ

ÖSTERREICH

SLOW.

KROATIEN

BOS. &
HER.

SERBIEN

MONT.

KOS.

MAZ.

ALB.

RUMÄNIEN

BULGARIEN

ITALIEN

PORTUGAL

SPANIEN

Mittelmeer

GRIECHENLAND

MALTA

ZYPERN

0

1000

2000 KM

Gut zu wissen

Was heißt Mercosur?

Mercosur ist die Abkürzung von „Mercado Común del Sur“ (Gemeinsamer Markt des Südens). Der Mercosur ist ein Zusammenschluss verschiedener südamerikanischer Staaten zur Förderung wirtschaftlicher Kooperation und Liberalisierung untereinander.

Wer sind die Mitglieder des Mercosur?

Aktive Mitgliedsstaaten sind Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay. Das EU-Mercosur-Abkommen wird mit diesen Staaten verhandelt. Venezuela ist seit 2016 suspendiert. Assoziierte Staaten sind Chile, Bolivien, Peru, Ecuador, Kolumbien, Surinam und Guyana.



EU-MERCOSUR

Ein giftiges Abkommen

Power
Shift

www.power-shift.de

Impressum

Herausgeber

PowerShift – Verein für eine ökologisch-solidarische
Energie- & Weltwirtschaft e.V.
Greifswalder Str. 4, 10405, Berlin
Tel.: +49 30 42805479
Web: <https://power-shift.de>
E-Mail: info@power-shift.de

Mitherausgeber

Anders Handeln Österreich
ATTAC Deutschland
Campact!
Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika e.V. (FDCL)
Forum Umwelt und Entwicklung
Naturfreunde Deutschlands

Autorin

Bettina Müller

Redaktion

Nico Beckert, Alessa Hartmann, Jürgen Knirsch, Lena Luig, Hanni Gramann

Bildredaktion & Layout

Chris Freeman / conductdesign.com

Berlin, Juli 2020

Verantwortlich im Sinne des Presserechts

PowerShift e.V. – <https://power-shift.de>
peter.fuchs@power-shift.de

Inhalt

- 4** Mehr Pestizide mit dem EU-Mercosur Abkommen
- 7** Heute schon: massiver Pestizideinsatz in Brasilien
- 10** (Nicht zugelassene) Pestizide – aus der EU nach Brasilien
- 12** Gefährliche Pestizide gehen auch nach Argentinien
- 14** Glyphosat: der Bestseller
- 16** Mehr Pestizide auf unseren Tellern
- 18** Pestizidbelastete Lebensmittel aus dem Mercosur
- 20** Die Folgen von Pestizideinsatz im Mercosur
- 23** So nicht!
- 24** Quellen

Mehr Pestizide mit dem EU-Mercosur Abkommen

2019 exportierten die EU-Mitgliedsstaaten Pestizide im Wert von mindestens 915 Millionen Euro in den Mercosur. Darunter auch Pestizide, die in der EU nicht zugelassen sind.



! Das Handelsabkommen zwischen der EU und den Mercosur-Staaten Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay würde das Geschäft mit (nicht zugelassenen) Pestiziden weiter antreiben. Denn es schafft die Zölle auf Pestizide in den Mercosur vollständig ab! Davon profitieren u.a. die deutschen Pestizidhersteller Bayer und BASF.

! Zudem setzt das Abkommen zahlreiche Anreize zum Ausbau von Monokulturen, die von Pestiziden abhängig sind, wie Soja, Mais und Zuckerrohr. Diese belasten die Gesundheit der Menschen im Mercosur schwer.

! Qualitätskontrollen an den EU-Grenzen sollen dagegen abgebaut werden. Mit Pestiziden belastete Lebensmittel könnten dann auf unseren Tellern landen.

! Pestizide werden in der Landwirtschaft in großen Mengen eingesetzt. Viele davon sind hochgefährlich für Mensch und Umwelt. Das Pestizid Aktions-Netzwerk (PAN) führt eine umfassende Liste hochgefährlicher Pestizide, auf der derzeit 310 Wirkstoffe zu finden sind. Darunter ist auch Glyphosat, das meistgenutzte Pestizid im Mercosur, das im Verdacht steht, Krebs zu erregen.



Heute schon: massiver Pestizideinsatz in Brasilien

Bereits heute werden in Brasilien massiv Pestizide eingesetzt, viele von ihnen sind in der EU nicht zugelassen. Das EU-Mercosur Abkommen würde die Lage noch verschärfen. Zudem würden Pestizide und Anwendungsprozesse, die in der EU auf Grund ihrer Gefährlichkeit nicht zugelassen sind, befördert.



Brasilien ist der drittgrößte Verbraucher von Agrargiften weltweit.

20% aller verkauften Pestizide in Brasilien gelten laut der PAN-Liste als hochgefährlich! Damit ist das Land weltweit der größte Verbraucher hochgefährlicher Pestizide. Wenn Qualitätskontrollen über das EU-Mercosurabkommen abgebaut werden, könnten diese einfacher auf unsere Teller gelangen.

Allein 2019 ließ Brasiliens Präsident Bolsonaro 472 neue Agrargifte zu, von denen mindestens 42 in der EU nicht zugelassen sind. 149 der 504 in Brasilien registrierten Pestizidwirkstoffe sind in der EU nicht zugelassen.

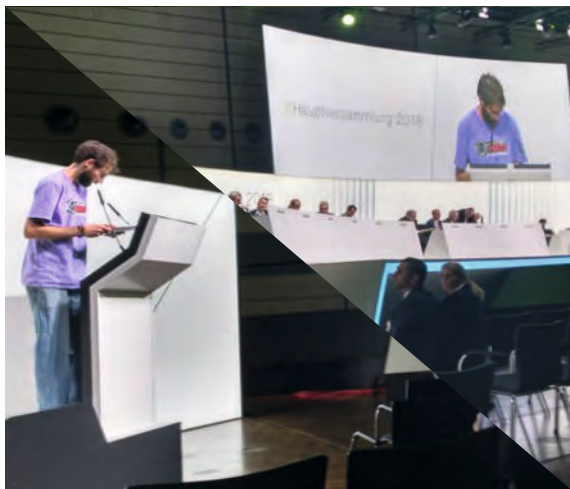
Pestizide werden u.a. aus dem Flugzeug über die Monokulturplantagen gespritzt. Ein Verfahren, das in der EU verboten ist, weil die abdriftenden Pestizide unkontrolliert in die Umwelt gelangen und dort sowie bei Menschen schwere Schäden hervorrufen können.

Auch in Argentinien, Paraguay und Uruguay ist das erlaubt!



„Brasilien ist Europas Müllhalde für Agrargifte. Alles, was hier [in Europa] nicht mehr benutzt werden darf bzw. verboten wurde, wird zu uns über den Atlantik geschickt. Im Gegenzug exportieren wir dann vor allem auch in die EU Lebensmittel, die mit chemischen Rückständen vergiftet sind. Dorthin gehen dann auch die enormen Profite. Für uns in Brasilien bleiben Umweltverschmutzung, Krankheit und massive Verletzung der Menschenrechte von Bauern.“

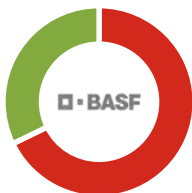
Bild: © 2018 Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre e.V.



Alan Tygel, Koordinator der brasilianischen Kampagne gegen Agrargifte auf der Bayer-HV 2018

(Nicht zugelassene) Pestizide – aus der EU nach Brasilien

Der Wert der deutschen Pestizidausfuhren in den Mercosur betrug 2019 mehr als 146,5 Millionen Euro. Unter den Ausfuhren nach Brasilien waren mindestens 14 in der EU nicht zugelassene Pestizidwirkstoffe. Diese Wirkstoffe werden auch von Bayer und BASF hergestellt. Das EU-Mercosur Abkommen würde diesen Konzernen das Pestizidgeschäft weiter vergolden.



19 der aktuell 28 in Brasilien zugelassenen BASF-Pestizidwirkstoffe gelten laut PAN-Liste als hochgefährlich.

17 sind in der EU nicht genehmigt.



22 der aktuell 27 in Brasilien zugelassenen Bayer-Pestizidwirkstoffe (ohne Monsanto) gelten laut PAN-Liste als hochgefährlich.

17 sind in der EU nicht genehmigt.

Deutsche Konzerne exportierten 2019 nach Brasilien u.a. die folgenden hochgefährlichen, in der EU nicht zugelassene Pestizidwirkstoffe.

Cyanamid

Agrargift-Akte

Ein Herbizid, das u.a. im Verdacht steht, Krebs zu erregen und Schäden am ungeborenen Kind zu erzeugen

Hauptanwendungen Obstpflanzen (Tafeltrauben, Kiwis, Äpfeln, Birnen)

**Exportmenge 2019
(Tonnen)** 414

Glufosinat

Agrargift-Akte

Ein Herbizid, das u.a. die Fruchtbarkeit beeinträchtigen, ungeborene Kinder sowie Organe schädigen kann und damit die EU-Kriterien für ein Verwendungsverbot erfüllt.

Hauptanwendungen Soja, Reis, Mais, Baumwolle

**Exportmenge 2019
(Tonnen)** 939

Propineb

Agrargift-Akte

Ein Fungizid, das u.a. langfristig Organe schädigen kann und wahrscheinlich krebserregend ist.

Hauptanwendungen Obst, Gemüse und Wein

**Exportmenge 2019
(Tonnen)** 316

Gefährliche Pestizide gehen auch nach Argentinien

Argentinien ist der viertgrößte Verbraucher von Agrargiften weltweit. 2018 importierte das Land mehr als 240.000 Tonnen Pestizide. Darunter **über 3.400 Tonnen Pestizide direkt aus Deutschland.** Mindestens 12 der importierten Wirkstoffe sind in der EU oder in Deutschland nicht zugelassen.



47% aller von den fünf größten Pestizidkonzernen (BASF, Bayer, Corteva, FMC, Syngenta) verkauften Agrargifte in Argentinien gelten laut PAN als hochgefährlich.

35% der in Argentinien zugelassenen Pestizidwirkstoffe sind in der EU nicht zugelassen. Diese Pestizide re-importiert die EU u.a. in Form von Sojamehl, das für Tierfutter genutzt wird. Die mit pestizidbelastetem Futter genährten Kühe und Schweine landen dann als Fleisch auf den Tellern der Verbraucher*innen.



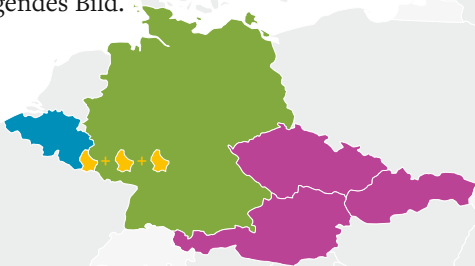
Bienenkiller aus Deutschland

2018 wurden mehr als 60 Tonnen Imidacloprid aus Deutschland nach Argentinien exportiert. Was mengenmäßig auf den ersten Blick nicht viel wirkt, kann einen extrem hohen Schaden anrichten. Denn Imidacloprid ist ein hochgiftiges Insektizid, das in der EU wegen seiner Bienenschädlichkeit seit 2018 nur noch in Treibhäusern eingesetzt werden darf. **Die aus Deutschland nach Argentinien exportierte Menge ist ausreichend, um rein rechnerisch mehr als 360 Billionen Bienen zu töten.**

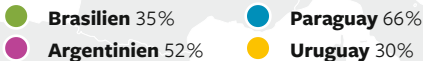
Glyphosat: der Bestseller

Glyphosat ist das meistverkaufte Herbizid in den Mercosur-Ländern und ein Bestseller deutscher Pestizidhersteller – v.a. von Bayer/Monsanto – im Mercosur. Es wird in großen Mengen u.a. beim Anbau von Soja verwendet. Die Weltgesundheitsorganisation stuft es als **wahrscheinlich krebserregend** ein. Deutschland hat angekündigt, die Nutzung von Glyphosat bis 2023 zu verbieten, egal ob es danach in der EU erneut zugelassen wird oder nicht.

Würden wir die 2019 mit Glyphosat-besprühten Sojakulturen im Mercosur auf die EU übertragen, ergäbe sich folgendes Bild.



Mercosur-Länder und Prozent ihrer landwirtschaftlichen Nutzfläche, die für Glyphosat-besprühte Sojakulturen verwendet werden:



2019 kamen bereits 93% des in die EU importierten und für Futtermittel genutzten Sojaschrots aus dem Mercosur.

Das EU-Mercosur Abkommen schafft Steuern ab, die Uruguay (5,4%), Paraguay (10%) und Argentinien (<30%) auf den Export von Soja(-derivaten) erheben. Damit setzt es Anreize zum Ausbau dieser pestizidbelasteten Monokultur!

Noch günstigeres und ggf. noch mehr Soja aus dem Mercosur...

...für noch günstigeres, pestizidbelastetes Tierfutter in der EU

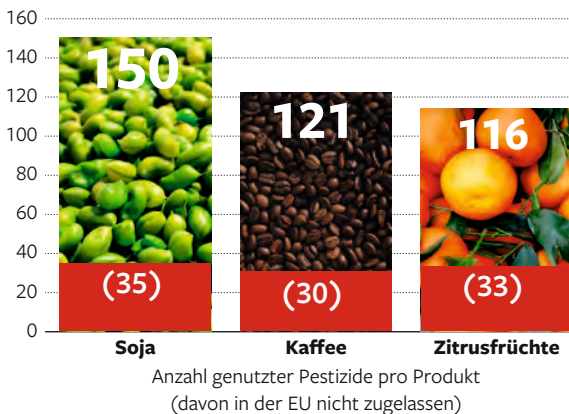


Gut zu wissen

Auch das Saatgut selbst, das gentechnisch verändert ist, um den Pestiziden zu widerstehen, wird von internationalen Konzernen geliefert. Bayer und BASF haben zusammen einen durchschnittlichen Marktanteil von mindestens 50% beim gentechnisch veränderten Saatgut in den Mercosur-Ländern.

Mehr Pestizide auf unseren Tellern

Mit dem EU-Mercosur Abkommen werden landwirtschaftliche Erzeugnisse zu einem günstigeren oder direkt ohne Zollsatz aus dem Mercosur in die EU importiert werden – auch solche, für deren Anbau massiv Pestizide eingesetzt werden. Qualitätskontrollen der Importe sollen verringert werden. Pestizidbelastete Lebensmittel könnten somit leichter auf unseren Tellern landen. Zumal die erlaubten Pestizidrückstände in Brasilien wesentlich höher sind als in der EU. Dies zeigen die Karten auf der nächsten Seite exemplarisch anhand einiger importierter Produkte aus Brasilien (Stand 2016).



Soja

Lebensmittelkarte

Hauptabnehmer in der EU

Niederlande, Deutschland, Spanien, Frankreich, Slowenien, Italien

Erlaubtes Rückstandslevel *Glyphosat* in Brasilien

10 mg/kg (0,5 × EU-Level von 20 mg/kg*)

* Dieses Rückstandslevel ist doppelt so hoch wie das brasilianische (10mg/kg). Bei den meisten Agrarprodukten in der EU ist nur ein Level von 0,1 mg/kg gestattet. Eine Studie von TestBioTech hat ergeben, dass selbst dieses hohe Level bei Sojabohnen aus dem Mercosur massiv überschritten wurde. Doch diese werden beim Import kaum kontrolliert. Die Europäische Lebensmittelbehörde (ESFA) hat bereits 2015 geklagt, dass sie aufgrund mangelnder Daten nicht in der Lage ist, die Rückstände der Glyphosat-Mischungen in den importierten gentechnisch veränderten Sojabohnen zu bewerten.

Derzeitige Importzölle	0,00%
-------------------------------	-------

Zoll nach Abkommen	0,00%
---------------------------	-------

Kaffee

Lebensmittelkarte

Hauptabnehmer in der EU

Deutschland, Italien, Belgien, (UK), Frankreich, Spanien

Erlaubtes Rückstandslevel *Glyphosat* in Brasilien

1 mg/kg (10 × EU-Level von 0,1 mg/kg)

Derzeitige Importzölle	Bis zu 9%
-------------------------------	-----------

Zoll nach Abkommen	0,00%
---------------------------	-------

Zitrusfrüchte

Lebensmittelkarte

Hauptabnehmer in der EU

Belgien, Niederlande, (UK), Spanien, Portugal, Zypern, Deutschland

Erlaubtes Rückstandslevel *Acephat* in Brasilien

0,2 mg/kg (20 × EU-Level von 0,01 mg/kg)

Derzeitige Importzölle	12,2% – 24,4% bei Orangensaft, 10% bei Orangen, 6% bei Zitronen
-------------------------------	---

Zoll nach Abkommen	0,00%
---------------------------	-------

Pestizidbelastete Lebensmittel aus dem Mercosur

Die gibt es schon! Das Beispiel: Honig

Heute

35.000 Tonnen Honig gelangen aus dem Mercosur in die EU – $\frac{1}{3}$ aller Honigexporte des Mercosur. **Zollsatz: bis zu 27%.**

Mit Abkommen

45.000 Tonnen Honig könnten zu einem **Zollsatz von 0%** aus dem Mercosur in die EU exportiert werden – Fast $\frac{1}{4}$ aller Honigimporte der EU.

Mit dem Abbau von Qualitätskontrollen für den Import von u.a. Lebensmitteln, könnte pestizidbelasteter Honig vermehrt auf unseren Brötchen oder in unseren Tees landen.





Honig ist massiv Glyphosat-belastet!

2019 wurden allein in Uruguay **12.000 Tonnen Honig weggeworfen**, weil sie mit Glyphosat belastet waren.

Bereits 2016 schickte die EU Container voller Honig nach Uruguay zurück, weil die enthaltenen Pestizidrückstände massiv über der in der EU erlaubten Grenze von 0,05 Milligramm/kg lagen.



Die Folgen von Pestizideinsatz im Mercosur

Für Arbeitnehmer*innen

Je günstiger der Pestizideinsatz und je größer die Flächen, desto mehr Pestizide müssen von den Landarbeiter*innen ausgebracht werden. Studien bestätigen, dass gesetzliche Regeln nicht durchgesetzt und sichere Arbeitsbedingungen sowie Maßnahmen zum Gesundheitsschutz nicht gewährleistet werden. Denn diejenigen, die Monokulturen mit Pestiziden besprühen, sind in den seltensten Fällen die Eigentümer der Felder.

Gut zu wissen

2009 zeigte eine Studie mit 620 Pestizidsprüher*innen in der argentinischen Provinz Córdoba:



60% nutzten keine Schutzkleidung

40% wiesen manchmal oder regelmäßig klinische Vergiftungssymptome auf

35% mussten einen Arzt/Ärztin konsultieren

5,4% wurden wegen Pestizidvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert

Für Menschen, die nahe besprühter Felder leben

Fehlgeburten, Kinder mit Gendefekten, Haut- und Atemwegserkrankungen, Schilddrüsenüberfunktion sowie Krebs – die Wahrscheinlichkeit, krank zu werden, ist an Orten, die nahe von mit Pestiziden behandelten Feldern liegen, besonders hoch. Das haben Studien gezeigt.

In Argentinien bspw. lag die Wahrscheinlichkeit an Krebs zu erkranken in diesen Orten bis zu vier mal höher als im Landesdurchschnitt.

Achtung!

Die Probleme, die das EU-Mercosur Abkommen im Mercosur hervorrufen würde, ist auch den EU-Institutionen bekannt:

„Um neue Ackerflächen zu erwerben und zu nutzen, werden mehr Agrochemikalien und Kunstdünger eingesetzt, was zu einer Verschlechterung der Boden- und Wasserqualität führen kann. Eine höhere Ethanolproduktion ist auch mit einem zunehmenden Einsatz von Bewässerung, Wasserverbrauch, Überlauf von Düngemitteln und Pestiziden, Bodendegradation und Verschmutzung verbunden.“

Aus der Nachhaltigkeitsfolgenabschätzung der London School of Economics für die EU-Kommission, Februar 2020 (S. 140)

Die EU könnten mit dem EU-Mercosur Abkommen rechtlich durchsetzbare Arbeitsstandards fordern. Doch **das Nachhaltigkeitskapitel, in dem sich die Bestimmungen zu „Arbeitsstandards“ befinden, ist zahnlos**. Es enthält ausschließlich die Möglichkeit, Streitfälle durch Konsultationen zu schlichten.



**Das EU-Mercosur
Abkommen darf
so nicht unter-
schrieben werden!**

TOLU
588609 0

So nicht!

Die Corona-Pandemie hat uns noch einmal deutlich vor Augen geführt, welche verheerenden Folgen industrialisierte, Export-orientierte und auf massivem Pestizideinsatz beruhende Landwirtschaft hat.

Ein Handelsabkommen, das die Abholzung von klimarettenden Wäldern und die Vergiftung von Mensch und Umwelt befördert, gehört nicht zur Abstimmung in die Parlamente!

Deswegen fordern wir:

- 1 Keine Zollvergünstigungen für Pestizide
- 2 Ein Verbot des Exportes aller Pestizide aus Europa, die in der EU nicht zugelassen sind
- 3 Kein Import von Produkten, für die Wälder gerodet wurden und deren Produktion in den Mercosur-Ländern zu massiven Gesundheitsschäden in der Bevölkerung führt
- 4 Ein sanktionsbewehrtes Nachhaltigkeitskapitel zur Durchsetzung von Arbeits- und Umweltschutzstandards in Handelsabkommen.

Quellen

SEITE

QUELLE

-
- Allg. Sustainability Impact Assessment in Support of the Association Agreement Negotiations between the European Union and Mercosur, Final Interim Report, London School of Economics, Februar 2020, http://www.eumercosursia.com/uploads/4/0/7/2/40728425/umercosursia_final_interim_report.pdf
- Allg. PAN International List of Highly Hazardous Pesticides, Pestizid Aktions-Netzwerk e.V., 28. März 2019, <https://pan-germany.org/download/pan-international-list-of-highly-hazardous-pesticides/>
- Allg. Giftige Exporte – die Ausfuhr hochgefährlicher Pestizide aus Deutschland in die Welt, Pestizid Aktions-Netzwerk e.V., 23. September 2019, <https://pan-germany.org/download/giftige-exporte-ausfuhr-hochgefahrllicher-pestizide-von-deutschland-in-die-welt/>
- Allg. Toxic residues through the back door, Corporate Europe Observatory, 16. Februar 2020, <https://corporateeurope.org/en/2020/02/toxic-residues-through-back-door>
- Allg. STOP THE POISON BOOMERANG!, Background Paper, foodwatch, 2020, https://www.foodwatch.org/fileadmin/INT/transparency_and_food_safety/documents/Foodwatch_background_paper-22-April_2020-Stop_the_poison_boomerang.pdf
- 7, 12 Revealed: The pesticide giants making billions on toxic and bee-harming chemicals, Crispin Dowler, Unerthed, Public Eye, 20. Februar 2020, <https://unearthed.greenpeace.org/2020/02/20/pesticides-croplife-hazardous-bayer-syngenta-health-bees/>
- 7 Demand for animal feed is driving the hazardous pesticide industry, data reveals, Crispin Dowler, Unerthed, Public Eye, 20. Februar 2020, <https://unearthed.greenpeace.org/2020/02/20/meat-soya-animal-feed-pesticides-hazardous/>
- 7 Soya, corn and cotton make Brazil world leader for hazardous pesticides, Crispin Dowler, Unerthed, Public Eye, 20. Februar 2020, <https://unearthed.greenpeace.org/2020/02/20/brazil-pesticides-soya-corn-cotton-hazardous-croplife/>
- 8 Gefährliche Pestizide von Bayer und BASF – ein globales Geschäft mit Doppelstandards, Benjamin Luig, Fran Paula de Castro und Alan Tygel (beide Campanha Permanente Contra os Agrotóxicos e Pela Vida), Lena Luig (INKOTA-netzwerk), Simphiwe Dada (Khanyisa), Sarah Schneider (MISEREOR) und Jan Urhahn (Rosa-Luxemburg-Stiftung), April 2020, https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Studien/Studie_Gefaehrliche_Pestizide_20200420.pdf

Quellen

SEITE	QUELLE
8, 16, 17	A geography of agrottoxins use in Brazil and its relations to the European Union, Larissa Mies Bombardi, 2019, http://www.livrosabertos.sibi.usp.br/portaldelivrosUSP/catalog/view/352309/1388-1
9	Alan Tygel, Koordinator der brasilianischen Kampagne gegen Agrargifte („Campanha Permanente Contra os Agrotóxicos e Pela Vida“/ Chega de Agrotóxicos) sprach bei der BAYER-Hauptversammlung am 25. Mai 2018, https://www.kritischeaktionae.de/bayer/rede-von-alan-tygel/
10, 11	EU-Mercosur: Zweierlei Maß bei Ackergiften. Wie die EU und deutsche Unternehmen vom Handel mit für die Artenvielfalt gefährlichen Pestiziden profitieren - Kurzanalyse zu Pestiziden im Kontext des EU-Mercosur Handelsabkommens, Greenpeace, Mai 2020, https://www.greenpeace.de/themen/umwelt-gesellschaft-wirtschaft/handelsabkommen/vergiftete-doppelstandards
10, 12, 13	Pestizide und das Mercosur Abkommen, Lars Neumeister, April 2020, Recherche im Auftrag von Greenpeace
10	Pestizidzulassungen europäischer Konzerne in Brasilien (& Argentinien), Ulrike Bickel, Februar 2020, Recherche im Auftrag von Greenpeace
13	Komplettes Anwendungsverbot für Pflanzenschutzmittel mit dem Wirkstoff Clothianidin, Imidacloprid oder Thiamethoxam im Freiland , Bayrische Landesanstalt für Landwirtschaft, 2018, https://www.lfl.bayern.de/lips/recht/046920/index.php
14	L'Allemagne va bannir le glyphosate en 2023, même si l'UE prolonge son autorisation, Le Monde, 04. September 2019, https://www.lemonde.fr/planete/article/2019/09/04/l-alle-magne-va-bannir-le-glyphosate-en-2023-meme-si-l-ue-prolonge-son-autorisation_5506401_3244.html
14, 15	Atlas del agronegocio transgénico en el Cono Sur, Acción por la Biodiversidad, Mai 2020, http://www.biodiversidadla.org/Atlas
15	Die Marktmacht der Agrarkonzerne Zahlen und Fakten zu Saatgut, Pestiziden, Düngemitteln und Landtechnik, Maritta Wiggerthale, April 2020, http://www.marita-wiggerthale.de/mediapool/h6/h63463/data/Marktkonzentration_Saatgut_Pestizide_D_uengemittel_Landtechnik_April_2020.pdf
15, 18	Analysis of the agreement between the European Union and the Mercosur, Luciana Ghiotto, Javier Echaide, Dezember 2019, https://power-shift.de/wp-content/uploads/2020/01/Study-on-the-EU-Mercosur-agreement-09.01.2020-1.pdf
17	Hohe Rückstandsmengen von Glyphosat bei Sojabohnen in Argentinien, TestBioTech, 22. Oktober 2013, https://www.testbiotech.org/sites/default/files/TBT_Hintergrund_Glyphosat_Argentina.pdf

Quellen

SEITE

QUELLE

-
- 17 Gentechnik-Soja in Südamerika: Flächenverbrauch, Pestizideinsatz und die Folgen für die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung, TestBioTech und Germanwatch, Oktober 2018, https://www.germanwatch.org/sites/germanwatch.org/files/Studie%20Gentechnik-Soja%20in%20S%C3%BCdamerika_o.pdf
- 18 Glifosato en Uruguay: qué daños puede provocarnos?, Espacio Saludable, 17. Juli 2019, <https://espaciosaludable.com.uy/glifosato-en-uruguay/>
- 12, 20 The neglected burden of agricultural intensification: a contribution to the debate on land-use change, Florencia Arancibia, Renata Campos Motta, Peter Clausing, 02. September 2019, https://www.researchgate.net/publication/335567174_The_neglected_burden_of_agricultural_intensification_a_contribution_to_the_debate_on_land-use_change
- 21 Agrotóxicos: „En Argentina se cuadruplicaron los casos de cáncer“, OLCA, 27. Februar 2014, <http://olca.cl/articulo/nota.php?id=104147>
- 21 El costo humano de los agrotóxicos, Pablo Ernesto Piovano, 2015, <https://vimeo.com/135799349>

Entdecken Sie in dieser Ausgabe:

- ★ beliebte Reiseziele von in Deutschland produzierten Pestiziden
- ★ den wunderschönen Regenwald, den Sie dringend noch besuchen sollten, bevor er endgültig zur kompletten Abholzung freigegeben wird
- ★ leckere landwirtschaftliche Erzeugnisse aus den Mercosur-Ländern, garniert mit EU-Pestiziden
- ★ und noch vieles mehr!

In Zusammenarbeit mit...



Forum Umwelt
und Entwicklung



Wir bedanken uns für die Unterstützung

Senatsverwaltung
für Wirtschaft, Energie
und Betriebe



Für die Inhalte dieser Publikation ist allein die bezuschusste Institution verantwortlich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe wieder.

PowerShift
www.power-shift.de